

WINTER | FRÜHLING 2014

horizon

« Es braucht Informationen und Erklärungen zuhanden der internationalen Wirtschaft »

Interview mit Martin Naville, CEO der Swiss-American Chamber of Commerce, über die Qualität des Standorts Greater Zurich Area, die Notwendigkeit fundierter Informationen und über den nötigen Strukturwandel.

Erfahren Sie mehr dazu im Interview auf der nächsten Seite.



Martin Naville ist seit 2004 CEO der Swiss-American Chamber of Commerce, einer führenden schweizerischen Business Organisationen. Vorher war er 16 Jahre bei The Boston Consulting Group (BCG) in München, Zurich und New York, seit 1995 als Partner und Director. Martin Naville startete seine berufliche Laufbahn als Corporate Banker bei JP Morgan in Zurich and New York in 1984.

Martin Naville ist lic.iur. (Uni Zürich), VR-Präsident des Zoo Zürich, Mitglied des VRs bei Swissquote, bei Lombard Assurances Int. (Luxemburg), bei Friends Provident Int. (Isle of Man) und er ist Präsident des Komitees Weltoffenes Zürich.



Greater Zurich Area
Expanding business horizons

Interview

Herr Naville, was bedeutet die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative für den Standort Schweiz und die Greater Zurich Area?

Primär stellt sie eine Fortsetzung der Unsicherheit für international tätige Firmen dar, sowohl für schweizerische als auch ausländische. Es herrscht schon seit einiger Zeit Unsicherheit bezüglich der Unternehmensbesteuerung und den durch die Frankenstärke verursachten Kostenanstieg des Standortes Schweiz. Viel stärker werden allerdings nun Fragen nach der grundlegenden Wirtschaftsfreundlichkeit der Schweiz laut. Initiativen wie 1:12 oder Minder kratzen am Image einer liberalen und politisch stabilen Schweiz. Aussenpolitisch herrscht hingegen Unsicherheit über den bilateralen Weg und die Position der Schweiz in einem möglichen transatlantischen Freihandelsabkommen. Die aktuelle Situation der Schweiz vergleiche ich gerne mit derjenigen eines Kamels: Man kann es nur bis zu einem gewissen Belastungsgrad mit Säcken beladen; die Annahme der Initiative über die Masseneinwanderung stellt den Willen des Volkes dar und muss respektiert werden. Sie stellt aber auch einen sehr schweren Sack dar.

Gibt es spezifische Implikationen für die Greater Zurich Area?

Ich denke, dass die ganze Schweiz gleichermaßen von der nun weiter verstärkten Unsicherheit betroffen ist. Schliesslich war es eine Initiative, die national angenommen wurde.

Wie drückt sich allfällige Verunsicherung bei Ihren amerikanischen Kontakten, insbesondere bei Entscheidungsträgern von internationalen US-Firmen, aus?

Bei der Swiss-American Chamber of Commerce haben wir grundsätzlich mit zwei Kategorien von Geschäftsleuten zu tun. Solchen mit schweizerischen Wurzeln ist das politische System – im Speziellen die direkte Demokratie – geläufig. Daher können sie die Entscheidungsfindungsprozesse in der Schweiz einordnen. Bei Geschäftsleuten ohne Bezug zur Schweiz fehlt hingegen oftmals das Verständnis für die Eigenheiten unseres politischen Systems. Hier braucht es viel Information und Aufklärungsarbeit.

Was sagen Sie den Verantwortlichen eines internationalen Konzerns, die sich mit Desinvestitionsgedanken tragen oder ankündigen, auf weitere Investitionen in unseren Standort derzeit verzichten zu wollen?

Zunächst weise ich natürlich auf die bestehenden Vorzüge hin, beispielsweise im Bereich Bildung und Innovation. Vor allem aber ist auch festzuhalten, dass sich kurzfristig für die Mehrheit der Firmen wenig bis gar nichts verändert. Viele Entscheidungen und Reformen, welche medial unmittelbar grosse Resonanz finden, werden erst mittelfristig umgesetzt. Wenn man dann auf die historische Fähigkeit der Schweiz verweist, derartige politische Situationen erfolgreich zu lösen, bleibt zu hoffen, dass das Ganze am Ende weniger dramatisch aussieht, als es in den Medien zum jetzigen Zeitpunkt diskutiert wird.

Inwiefern könnte die Annahme der Initiative als Absage an Standortförderung und -marketing verstanden werden?

Das wäre eine krasse Fehlinterpretation. Gerade in der jetzigen Situation braucht der Standort Schweiz Informationen und Erklärungen zuhanden der internationalen Wirtschaft. Dieser Auftrag ist klar beim Standortmarketing und bei den kantonalen Wirtschaftsförderungen angesiedelt. Unser politisches System ist international einzigartig und kann deshalb ohne Erläuterungen im Ausland schnell zu Missverständnissen führen.

Was können wir als Standortmarketingorganisation selbst dazu beitragen, dass die lange Übergangszeit bis zu einem allfälligen neuen Zuwanderungsregime möglichst gut genutzt werden kann – und inzwischen keine Fehlschlüsse gezogen werden?

Es geht darum, firmenspezifisch gewisse Aspekte zu erläutern. Wichtig ist: Zunächst einmal ändert sich nichts. Statt zu spekulieren, müsste zum heutigen Zeitpunkt besser die Krisenresistenz betont werden, welche die Schweiz bis heute bewiesen hat.

Asiatische, aber auch nordeuropäische Metropolitanregionen betreiben hierzulande aggressives Marketing und versuchen, internationale Firmen aus der Schweiz wegzulocken. Genügt der Standort Greater Zurich Area amerikanischen Unternehmen noch?

«Die Greater Zurich Area ist ein attraktiver Standort für Unternehmen, auch aus Amerika. Das beweist die grosse Anzahl dieser Firmen im Wirtschaftsraum Zürich. Die Standortvorteile sind faktisch nicht verloren gegangen, aber das Vertrauen ist vielerorts weg. In der Vergangenheit mussten wir nicht über Steuern, hohe Kosten, EU-Beziehungen, Immigration oder gar politische Stabilität und Rechtssicherheit diskutieren. Diesbezüglich ist die ganze Schweiz und somit auch die Greater Zurich Area angreifbar geworden. Mitbewerber im Standortwettbewerb nutzen dies freilich aus, um sich selbst zu positionieren und Wettbewerbsvorteile zu erlangen.»

Standortmarketing zielt mitunter auf einen qualitativen Strukturwandel ab. Welche Branchen aus den USA sind hierbei von besonderem Interesse für die Greater Zurich Area?

Um diesen Strukturwandel zu meistern und die Zukunftsfähigkeit der Greater Zurich Area sicherzustellen, halte ich die Hightech-Branche für besonders bedeutend. Dabei verfügt die Greater Zurich Area über sehr gute Bedingungen als Cluster-Standort. Neben der weltweit bekannten Bildungs- und Forschungsinstitution ETH Zürich sorgen Branchenleader wie Google und IBM für die nötige Strahlkraft, um weitere amerikanische Firmen aus der Hightech-Branche in die Greater Zurich Area zu locken.